Version

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frühlingswonne.

Leise tönt durch mein Gemüth
Liebliches Geläute.
Rußland metzget Juden und
Schickt sie fort in's Weite.

In Sizilien färben sie
Blut'ge Ostereier;
Staat und Volk, sie jubeln froh
Zur Massakrefeier.

Auf Egypten's Boden steh'n
Schlau Europa's Katzen,
Sprungbereit leckt man sich da
Heuchlerisch die Pratzen.

„Frommer Potentate hoch!"
Knallt der Mörser Dröhnen,
Und der Hungerschrei erstirbt
Von den Heldensöhnen.

Auf daß kräftig neu erblüh'
Industrie und Handel,
Schließen sich hermetisch ab
Ein groß und kleines Landel.

Zephyr säuselt, Blumenkelch
Dehnt sich aus in's Weite;
Leise zieht es durch die Welt:
Alles geht noch — pleite!

Version.

„Minister fallen, wie Butterbrode, auf die gute Seite," sagt Börne, ich aber füge hinzu: „Wenn sie nicht fallen, sondern nur stolpern oder sich vergaloppiren, dann bekommt man von der guten Seite richtig Nichts zu sehen."

Ein Dorpater.

Gerücht aus Petersburg.

Nachdem der 1. bis 13. März wieder Nichts gebracht, geht das Gerücht hier um, die Nihilisten machen zum bösen Spiel wieder — gute Minen.

An Skobeleff.

Ihre Aeußerungen außen über das Aeußere haben den Aeußeren zum Aeußersten gebracht. Es bleibt uns nunmehr nur noch zu wünschen, daß Sie auch nach innen den Innern veranlassen, sein Innerstes zu enthüllen.

Papst und Sultan, wie man es jetzt singt.

Der Papst lebt traurig in der Welt,
Kein Mensch zahlt mehr ein Ablaßgeld,
Die Peterspfennig' trocknen ein
Und Niemand schenkt ihm reinen Wein.

Seit Bismarck mit Windthorst im Streit,
Der Perle Meppens, so gescheidt,
Ist er gewiß noch schlimmer d'ran,
Nun er noch lange warten kann.

Der Sultan lebt im Wickel—Wackel,
In seinem Reich gibt's stets Spektakel,
Bald haut der Ruß ihm eine 'nauf,
Bald stehen ihm die Rajahs auf.

Er ist und bleibt ein kranker Mann,
Dem keine Westmacht helfen kann.
Umsonst sind Diplomatenfaxen,
Vor'n Tod, da ist kein Kraut gewachsen.

Bedauert Beider Mißgeschick,
Denn Beiden wird es schon zu dick;
Der Papst, der möcht nicht Sultan sein,
Der Sultan möcht' nach Rom nicht 'nein.

Telegramme.

Montenegro. Da unser Fürst demnächst ebenfalls König werden will, so sucht er einen Finanzminister, der 400,000 Fr. Kaution zu leisten im Stande ist. Das Herüberholen von Schlachtvieh ist sehr stark, daher unser Wohlstand im Zunehmen.

* * *

Belgrad. In Bezug auf unsere moralischen Eroberungen herrscht noch vollkommener Friede. Zur Aufbringnng der für den Königshof nöthigen Mittel wird eine neue Steuer erlassen. Für alle möglichen Steuern hat die Regierung schon gethan, nur noch nichts — zur Steuer der Wahrheit.

* * *

Petersburg. Die neuesten Ereignisse bei uns haben durchaus keinen gefährlichen und unsittlichen Charakter, da sie von der konservativen Partei ausgehen.

Kommerzielles.

Bern: Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Die langen Straßen brausend fort?

Ein neuer Industriezweig ist gefunden und wird in dieser verdienstlosen Zeit mit Freuden begrüßt. Wenn auch die erste Gründung nicht sofort vom erhofften Glück begünstigt wurde, ist doch anzunehmen, bei Zeichnung genügender Aktien werde ein blühendes Unternehmen gesichert sein unter dem Titel: **Recherche des enfants** (Abholung nicht unbegüterter Knaben bis zu ihrer elterlichen Auslösung gegen Einrückungsgebühr und Kostgeld). Tüchtige Fachleute arbeiten vorläufig an einem Verzeichniß, aller derjenigen Kinder,

welche ihren Eltern gestohlen werden können.

Zürich: Arbeitsame Leute, die gut mit dem Brecheisen umgehen können, werden auf die ebenso lohnende, wie sichere Erwerbsart des Einbruchs in Statthalteradjunktskassen aufmerksam gemacht. Indem die Untersuchungsrichter dadurch zu Damnifikaten, also auf unblutigem Wege unschädlich gemacht werden, hat das Unternehmen zugleich den Vortheil der Kenntniß aller derjenigen Lokalitäten,

welche ihrer Heimat gestohlen werden können.

Genf: „Neues Leben blüht aus den Ruinen" — des braunschweiger Denkmals, da für den bevorstehenden Zusammensturz bereits Verwendung des Materials in Aussicht genommen ist. Die Freizügigkeit für Verfertigung ausländischer Münzen hat zu dem Plan geführt, ein größeres Gebäude hiefür zu etabliren, nachdem die Entrepreneurs mit der in Lyon außer Dienst gestellten Falschmünzerbande in erfolgreiche Unterhandlung getreten sind.

Und wer's nie gekonnt, der — stehle.

Ecclesia militans.

Lustig ist's im Lande „Gosen",
Wo man Gift und Galle speit;
Ruggle mit den kurzen Hosen
Ist zum Zanken stets bereit.
Seinen Wahlspruch kennt Ihr ja:
Ubi Händel, ibi Patria!

Zelus domus tuæ, sagt er,
Domine, comedit me,
Und wird jeden Tag verzwackter,
Weil er Bischof ist **in spe.**
Auf sein Panner schrieb er ja:
Ubi Händel, ibi Patria!

Und so zankt er wüthend weiter,
Wo er Protestanten sieht;
Hader, Haß, Gift, Gall' und Eiter
Liegen ihm schon im Geblüt.
Auf der Stirn liest man ihm ja:
Ubi Händel, ibi Patria!

Der Krebsschaden unserer Gesellschaft wird nicht eher radikal geheilt werden, bis man nicht den letzten Zeitungsschreiber an den Gedärmen des letzten Buchdruckers aufgehängt haben wird.

Ein Mitglied der »Camera obscura«.